

Detlef Lorenz

Das Logbuch des **Robinson** *Crusoe*



TEXTE ZUR GRAPHISCHEN LITERATUR

EDITION ALFONS

Für meine Eltern, die mir eine unbeschwerte Kindheit und Jugend mit Comics und anderen Trivialmedien ermöglicht haben.

Das Logbuch des Robinson Crusoe
© 2015 by Detlef Lorenz
© dieser Buchausgabe 2015 by Edition Alfons
© Abbildungen, siehe Abbildungsverzeichnis
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Matthias Hofmann
Gestaltung und Satz: Volker Hamann
Schlusskorrektur: Peter Nover

Druck: Schipplick + Winkler Printmedien GmbH

ISBN 978-3-946266-01-3

1. Auflage 11/2015

Texte zur Graphischen Literatur Band 1
Herausgeber: Volker Hamann & Matthias Hofmann

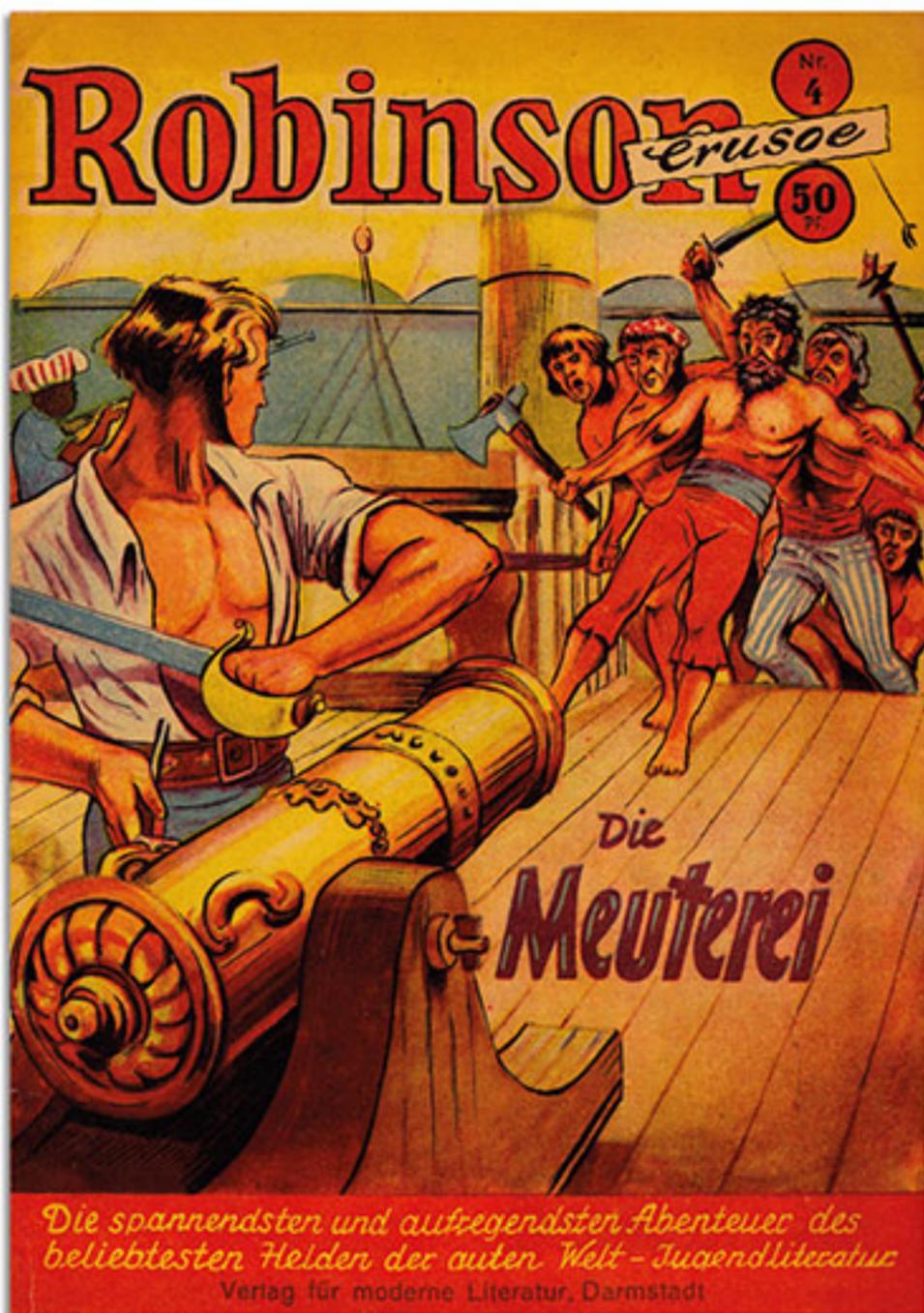
Verlag Volker Hamann
Edition Alfons
Heederbrook 4 e
25355 Barmstedt

www.edition-alfons.de

Das Logbuch des Robinson

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (Helmut Nickel).....	7
Einleitung.....	8
Robinsons Reise um die Welt: Heft 1 bis 126.....	12
Robinson Spotlight 1: Originalseiten	37
Robinson Spotlight 2: <i>Robinson Sonderheft</i>	59
Robinson Spotlight 3: Willi Kohlhoffs Romantitelbilder	79
Robinson Spotlight 4: Tajo Tagori	107
Robinson Spotlight 5: Frauen in <i>Robinson</i>	176
Robinson und ich: Ein kurzes Resümee	214
Laudatio.....	215
Die Zweitserien	216
Anhänge.....	225



März 1954 (Nummer 4)

Inhalt: Robinson und Xury werden vom portugiesischen Segler »Toro« aus dem tobenden Meer gerettet. Dona Carena, die Tochter des Schiffseigners, pflegt sie gesund und erregt damit den Unwillen des spanischen Edelmannes Don Perado. Dieser sieht in Robinson einen Nebenbuhler und fordert ihn zu einem Degenduell heraus. [Abb. 22] Das geht für den spanischen Granden allerdings völlig schief und er landet unfreiwillig durch eine offene Luke im Laderaum. Er schwört Robinson bittere Rache, taumelt durch die Räume und entdeckt den Goldschatz des Schiffseigners. Perado verbündet sich mit dem 2. Steuermann Maledetto und gemeinsam beschließen sie eine Meuterei anzuzetteln, allerdings ohne etwas vom Schatz preiszugeben.

In der Zwischenzeit macht sich Xury den Bootsmann Curo zum Feind, als er dem Schiffsjungen Picco zu Hilfe kommt. Prompt gerät Robinson in einen Kampf mit dem Hünen: »Knallhart landet die Faust auf der Nase Curos. Es gibt ein Geräusch wie beim Nüsseknacken.« Damit ist der Faustkampf beendet und Robinson hat einen weiteren Gegenspieler. Die Meuterei lässt nicht mehr lange auf sich warten, trotz der beschwichtigenden Worte des Kapitäns. Don Perado ermordet den Kapitän und bringt Dona Carena in seine Gewalt. Robinson eilt hinterher und stellt Don Perado. Doch diesmal geht alles sehr schnell: Perado unterliegt, Robinson wickelt ihn in einen Vorhang und flüchtet mit Dona Carena unter Deck, das lebende Bündel hinter sich her ziehend. Heftige Kämpfe zwischen den Meutern und den wenigen loyal gebliebenen Mannschaftsmitgliedern bestimmen daraufhin die Handlung. Weil sie nicht weiterkommen, beschließen die Meuterer, die Segel zu reffen. Um das zu verhindern, steigt Robinson in die Takelage und stellt sich auf den Masten und Rahen den Meuterern, die er durch seine überlegene Kampftechnik schnell in die Schranken weist.

Kommentar: [Abb. 23] Auf der abgebildeten Seite ist die verheerende Wirkung eines Kanonenschusses zu sehen, der auf dem Titelbild unmittelbar bevorsteht. Das war schon starker Tobak, den Kohlhoff den jugendlichen Lesern da vorsetzte – Realismus ... sicher, und ob er mir und meinen gleichaltrigen Freunden in ihrer geistigen und moralischen Entwicklung geschadet hat? Keine Ahnung, was andere für einen



021

Werdegang hatten, *ich* schreibe noch immer über Comics. Statistiken belegten – und belegen – dies nicht, auch wenn Herr Wertham sich noch so sehr darum bemüht hatte.¹⁰ Kohlhoff hatte im Grunde nur vorweggenommen, was heutzutage durchgewunken wird: *The Walking Dead*, *Hack/Slash*, *Horrorschocker*, *Wonderland*, die Liste ließe sich fast beliebig fortsetzen – andere Zeiten, andere Ein- und Ansichten, andere Befindlichkeiten!?

Das Segelschiff war ein portugiesisches. Brasilien war zu dieser Zeit, im zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts, portugiesische Kolonie. Während im Buch noch sprachliche Probleme angeschnitten werden (Robinson spricht an diesem Punkt der Handlung nur Englisch), übergibt Kohlhoff dieses Thema.

Kohlhoff hat sich ab diesem Heft für eine einheitliche Regelung der direkten Sprache entschieden. Die Sprechblase hat nun den Vorrang. Zwar wurde der Text immer noch in Anführungszeichen gesetzt, aber in den Textblöcken erschien eine direkte Rede nicht mehr.

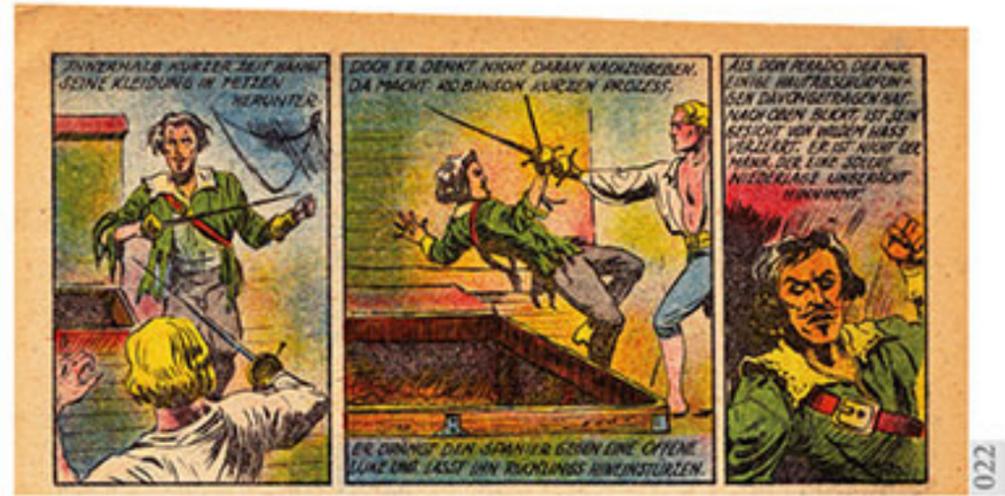
Die neue Verlagspolitik – mit der Werbung auf der letzten Seite – wirkte sich auf die Gestaltung des Comics aus. Kohlhoff zeichnete von nun an 22 Seiten.

In dieser Skizze Kohlhoffs zum aktuellen Titelbild [Abb. 21] sind sehr schön die Körperhaltungen zu sehen, die er an beweglichen Holzfiguren studierte und mittels Hilfslinien vorzeichnete.

April 1954 (Nummer 5)

Inhalt: Die Meuterei ist recht schnell beendet. Mit dem drastischen Tode Maledettos ergeben sich auch die anderen Aufrührer. Bis auf Don Perado und Curo sollen die Meuterer straffrei ausgehen, sofern sie ihre Arbeit unverzüglich aufnehmen. Der Segler landet in »Bahia De Todos Los Santos«, der Allerheiligenbucht. Hier schenkt Senhor Vargas, der Schiffseigner und Vater Dona Carenas, Robinson den Besitztitel für eine Zuckerrohrplantage im Landesinnern. Robinson und Xury verabschieden sich nach einigen Tagen und reiten zu ihrer Plantage. In einer Dorfschenke machen sie Rast. Hier erleben sie, wie ein Rüpel einen alten einbeinigen Mann verspottet; [Abb. 24] Natürlich helfen sie ihm und im Nu ist ein heftiger Tumult im Gange,

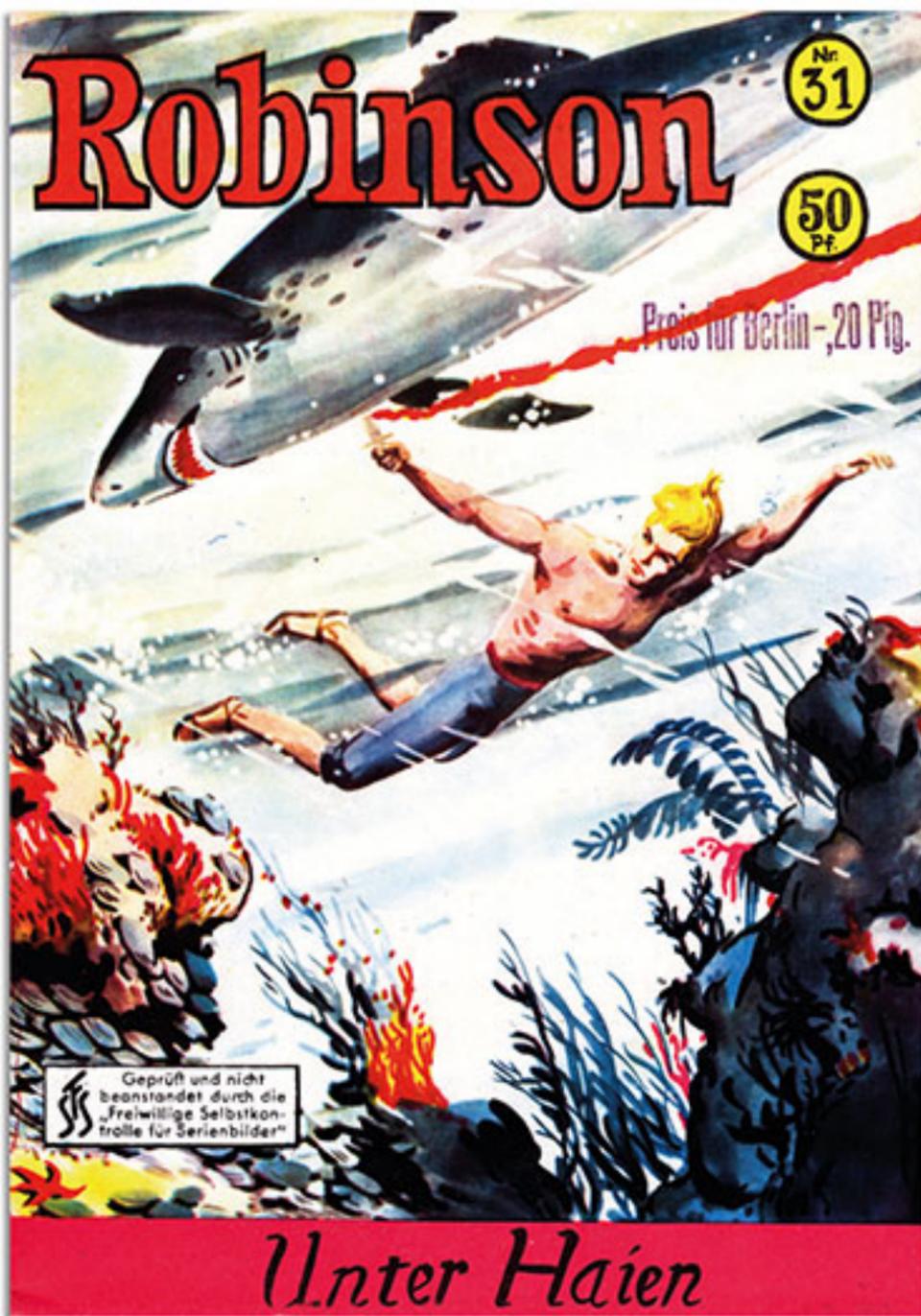
¹⁰ Fredric Wertham, *Seduction of the Innocent*, Rinehart & Company (1954).



bei dem Xury und Mike Storm, der Einbeinige, kräftig austeilten.

Sie nehmen Mike Storm mit und während einer Rast erzählt er seine Geschichte: Vor fünf Jahren sank sein Schiff im Mündungsgebiet des Amazonas. Nur er und Jim Coward, den er Robinson anschaulich beschreibt, überlebten den Untergang. Einen Kasten mit Juwelen konnten sie retten, ihn aber nicht durch den Dschungel schleppen, deshalb vergruben sie ihn und fertigten eine Karte an. Ein paar Tage später ver-





Juni 1956 (Nummer 31)

Inhalt: Koko flattert aufgeregt herbei («War aberr doofes Spiel!») und auch Gracia und Äffchen Bimbo finden sich auf dem verwüsteten Strand wieder ein. Natürlich plant Robinson so-



gleich, ein neues Gefährt zu bauen. Um den Speiseplan zu erweitern, fischt er von einem kleinen Floß weit draußen auf dem Meer. Dabei fällt ihm sein Messer, sein einziges Eisenwerkzeug, ins Wasser. Er taucht sofort hinterher, ergreift es rechtzeitig und findet bei diesem unfreiwilligen Tauchgang Austern. Gracia beißt beim Essen auf eine Perle. Da sie sich sehr darüber freut, trotz der Zahnschmerzen, bastelt ihr Robinson, als er weitere Austern findet, eine Perlenkette. Kurz darauf wird eine Truhe angeschwemmt, in der sich Gracias Gepäck befindet. [Abb. 111] Angeregt durch den Inhalt (Geschirr, Kleidung, Tischtücher), überrascht sie ihn mit einem »Candlelight Dinner«. Die Zweisamkeit könnte beinahe schön sein, aber am nächsten



Tag wird Robinson beim Tauchen von einem Hai angegriffen, dessen Attacken er gerade so entgehen kann.

Zur selben Zeit ankert auf der anderen Seite der Insel eine holländische Fregatte. Sträflinge mitsamt ihren Bewachern werden auf Rietja abgesetzt. Dann segelt das Schiff weiter. Rasch überwältigen die Sträflinge ihre betrunkenen Wärter und geraten über das weitere Vorgehen in Streit. Da kommt Gracia am Strand entlang und wird von den üblen Burschen grob angepöbelt. Als Robinson erscheint, wird er zum Tauchen gezwungen. »Jetzt wirst du uns Perlen he-

ranschaffen – aber plötzlich! Sonst müssen wir nämlich ...« und dabei zeigt der Verbrecher auf Gracia. [Abb. 112] Robinson geht vorerst darauf ein, wird dann unter Wasser von einem Riesenkraaken (!) angegriffen. Mit viel Glück gelingt es ihm, der Umklammerung zu entkommen. Das von ihm verletzte Tier taucht wütend auf, greift sich zwei der Gauner, die auf einem Baumstamm hocken und zieht sie in die Tiefe. In dem Tumult flüchtet Robinson unbemerkt. Gracia wird zur Nacht mit Fußfesseln an einer Flucht gehindert. Robinson schleicht sich heran, befreit sie, will mit ihr flüchten, als ein unglücklicher Zufall in Person eines betrunkenen Verbrechers ihren Fluchtversuch entdeckt. Aufgeweckt stürmen alle auf die beiden ein.

Kommentar: Der Titel hätte heißen können »Unter Haien, Seeräubern und Kraken«. Das Abenteuer von Robinson und Gracia als Schiffbrüchige war sehr rasant; auf wenigen Seiten bestimmten Naturkatastrophen, gefährliches Meeresgetier und brutale Menschen die Handlung. Aber es kam auch zu einer ersten romantischen

Szene, als Gracia Robinson zu sich in das Baumhaus zum Essen einlädt und ihn mit dem modischen Gepränge des Barock samt Kerzenleuchter und Silbergedeck empfängt. Er selbst ist nur mit seiner Dreiviertelhose bekleidet und hat möglicherweise noch nicht einmal geduscht, weshalb er sich wie ein »Wilder« vorkommt. Koko kommentiert die Szene: »Donnerwetter! Da biste platt!«

Zeitgeschehen: In diesem Jahr fanden die *Spiele der XVI. Olympiade* statt. Zum ersten Mal wurden sie an drei Wettbewerbsorten ausgetragen. Die Winterspiele in Cortina d'Ampezzo, Italien, die Sommerspiele in Melbourne, Australien, und, wegen der dort strengen Quarantänenvorschriften für Pferde, im Juni die Reiterwettbewerbe in Stockholm, Schweden. Bemerkenswert für mich war der Ritt von Hans Günter Winkler auf seinem Pferd Halla, den ich in einer Radioliveübertragung verfolgte. Trotz einer Verletzung Winklers, die ihm das Führen des Tieres kaum möglich machte, sprang die, später so genannte »Wunderstute«, zur Goldmedaille ... für den Reiter.

Robinson Spotlight 3: Willi Kohlhoffs Romantitelbilder

Willi Kohlhoff war für den Gerstmayer Verlag ursprünglich als Titelbildzeichner für dessen umfangreiches Romanheftserien-Programm tätig. Er schuf ein breit gestreutes Werk, das rund vierhundert Titel umfasste. Überwiegend waren es Zeichnungen für Western- und Kriminalromane. Aber auch humoristische, Abenteuer- und Jugendreihen waren darunter. Kohlhoff hatte eine erhebliche Stilbandbreite, die er der jeweiligen Situation anpasste. Er war variabel in den Ausdrucksformen, wie es der Stoff verlangte. Natürlich war vieles unverkennbar sein Stil, aber das war unter den Umständen kommerzieller Verwendung eben nicht anders möglich.

Anschließend die bisher bekannten Serien, deren Titelbilder ganz oder teilweise von ihm gestaltet wurden. Sie erfolgt in alphabetischer Auflistung. Die Aufstellung stammt von Dieter Huschbeck, einem Experten auf diesem Sammelgebiet: *Black Bill, Bund der 8, Dan Berry, Goldene Jupiter Bilderbuchreihe, Hans Warren,*

Der Humoristische Roman, Jack Morlan 1. bis 3. Serie, Jack Morlan Bücher, John Webb, Jonny Reck, Klaus Olsen, Klaus Störtebeker, Liebesmemoiren, Der Neue Frank Allan, Orientalische Liebeserzählungen, Peter Palm, Robin Hood, Romane des Lebens 1. und 2. Serie, Der Texaner 1. bis 3. Serie, Der Texaner Bücher, Tom Brack 1. und 2. Serie; außerdem für den Verlag »Neues Werden« die Jupiter Jugendreihe (1949).



114



113

Nachfolgend zwei Beispiele, die man so ohne weiteres nicht mit Willi Kohlhoff in Verbindung bringen würde: [Abb. 113, 114] Eine ausführliche bildliche Vorstellung seiner Titelbilder wäre natürlich angebracht. Man könnte dann erkennen, wie sich sein Stil und seine handwerklichen Fähigkeiten veränderten, ebenso wie seine wachsende Ausdruckskraft eine Serie zu prägen vermochte.



138



139

dass Flores in Schwimmreichweite liegt und Tulong sich wahrscheinlich dorthin gerettet hat. Nach Wochen erreichen sie in den Weiten des Stillen Ozeans ein kleines Atoll. Obwohl sie freundlich empfangen werden, fordert Kapitän Druncard Nahrungsmittel und Frischwasser, in solchen Mengen, dass die Eingeborenen darben müssten. Es kommt zum Kampf, die Kanaken unterliegen den besser bewaffneten Europäern und sollen als Sklaven verkauft werden. Da erscheint Robinson, der der Spur der Mary Ann bis hierher gefolgt war. Er hat die düsteren Wettervorzeichen am Himmel erkannt, die auf Sturm hindeuten und fährt in die Lagune ein. An Land erkennt er rasch die Lage und tritt für die Kanaken ein. Ruhig fordert er auch seine Leute zurück ... da bricht der Orkan los.

Schnell holt er Gracia, Xury, Lars und Beppo vom »Sturmvogel« und schickt sie auf das Atoll mit dem Hinweis, sofort auf die Palmen zu klettern. Er weiß, dass der Orkan große Wassermassen über die Insel spülen wird. Er selbst bleibt auf dem Schiff, um es nach Möglichkeit zu schützen. Im letzten Moment ergreift er ein Kanakenmädchen, das der Orkan durch die

Luft, in Richtung »Sturmvogel«, geschleudert hat.

Kommentar: Helmut Nickel zeigte die brutale Wirklichkeit des Walfangs im 17. Jahrhundert, obwohl es auch in den nächsten Jahrhunderten nicht anheimelnder wurde und auch heute nicht ist – jedenfalls für die Tiere.

Lars und Beppo gehörten inzwischen zur festen Besatzung des »Sturmvogels«. Helmut Nickel hatte erkannt, dass die bisherige Mannschaftsstärke zu gering für das Schiff war. Einen Gag erlaubte er sich mit Beppo, dessen Nachnamen er mit »Buletti« angab – was wohl nicht



141

näher erläutert zu werden braucht. Der Name »Mary Ann« hat eine lange Tradition, sowohl historisch als auch kulturell. Mary Ann Nichols war vermutlich das erste Opfer von Jack the Ripper. Im deutschen Sprachraum übernahmen Ralf Bendix (und Freddy Quinn) den amerikanischen Song »Sixteen Tons« von Tennessee Ernie Ford und sie intonierten in ihrer Fassung im Refrain »Die Mary-Ann aber ließ ihn nicht los«, womit ein Schiff gemeint war. Kanaken ist die ursprüngliche Bezeichnung der Hawaiianer für sich selbst. Sie bedeutet schlicht »Menschen«. Sie wurde aber nach dem Kontakt mit den Europäern auf alle Polynesier ausgedehnt und schnell zum Schimpfwort – ein ähnlicher



137



140

Vorgang wie die Eigenbenennung der afrikanischen Hottentotten, was im westlichen »Kulturkreis« rasch einen negativen Beigeschmack erhielt.

Helmut Nickel schien mit der FSS – und der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften – zu spielen: die Kanakenfrauen zeigte er zwar, aber von hinten, nur mit Bastrock bekleidet. Ein Mädchen, das sich im Sturm an Robinson klammert, ist eindeutig »oben ohne« zu sehen und der Orkan weht Gracia den langen Rock beiseite, so dass sie wieder ihre langen Beine zeigen kann [Abb. 139, 140]

Zeitgeschehen: »Metaluna 4 antwortet nicht« (»This Island Earth«, 1955) kam im Dezember als einer der wenigen Science-Fiction-Filme in die deutschen Kinos [Abb. 141], der eine sogenannte A-Produktion war, dazu in Farbe und tricktechnisch für damalige Zeiten überdurchschnittlich gut. Außerirdische waren beteiligt, aber nicht als Aggressoren gegen die Erde und es gab auch kein Happy End. Jack Arnold war am Film beteiligt, ohne allerdings im Vorspann genannt zu werden, was vertragliche Ursachen hatte. Dieser Film war damals und ist auch heute noch sehenswert, trotz mancher Schwächen, z.B. den überflüssigen, im Roman nicht vorkommenden Mutanten. Aber wenn ich an die



beiden »Blehbüchsen« in gewissen Krieg-der-Sterne-Filmen denke, die noch nicht einmal originell sind (man denke nur an Maria als Roboter aus »Metropolis«) besteht »Metaluna 4 antwortet nicht« noch heute. Die Romanvorlage *This Island Earth* von Raymond F. Jones, ist auf Deutsch als *Utopia Großband* Nummer 37 bei Pabel erschienen, dort unter dem Titel »Insel zwischen den Sternen« [Abb. 142]. Allerdings wurde das Romanheft von Walter Ernsting nach der deutschen Filmfassung geschrieben und mit Standfotos illustriert. Dass es sich nicht um den Originalroman handelt, wird im redaktionellen Teil sogar hervorgehoben. [Abb. 143]

Das Titelbild ist von Johnny Bruck. Die Rückseite zeigt Filmbilder.

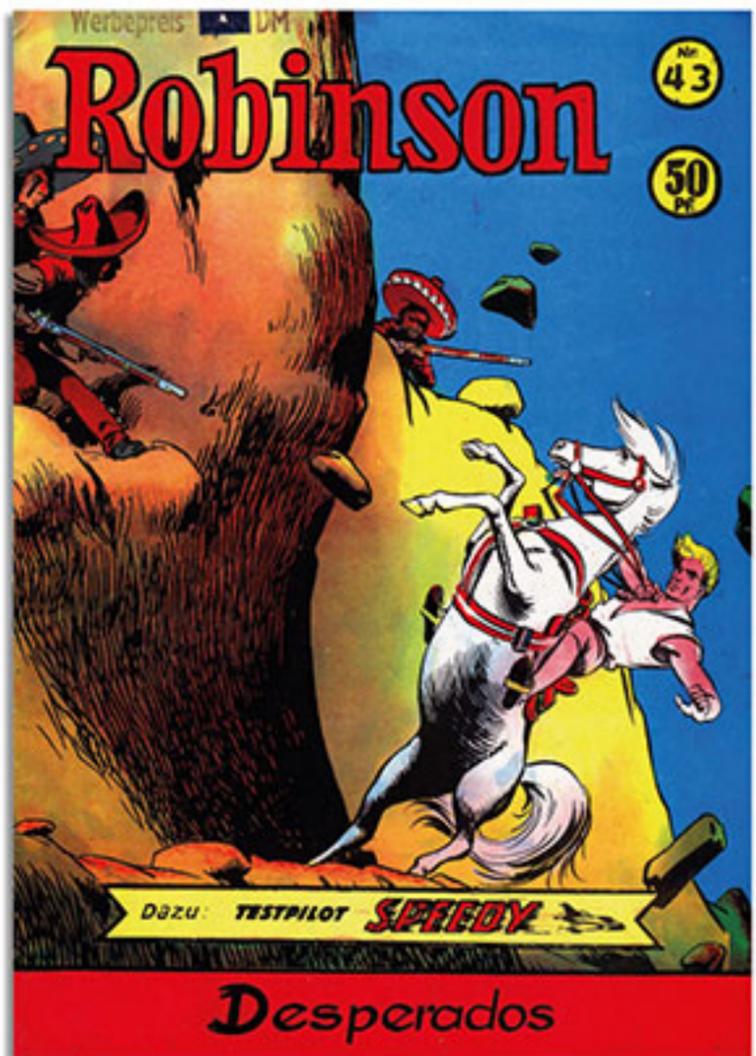


Februar 1957 (Nummer 43)

Inhalt: Robinson macht den arroganten Caballero lächerlich [Abb. 160]. Er zerschneidet im Duell den Hosensbund seines Gegners und stößt ihn in den Brunnen. Natürlich werden er und seine Freunde sofort verhaftet. Kurz darauf wird Robinson wieder freigelassen. Der Alkalde (oberster Beamter der Stadt) führt ihn zu Xury und Gracia, die den Vorgang erklärt. Als dann noch der Alkalde hört, dass Gracia eine Verwandte der Großgrundbesitzerin Donna Amalia ist, verhilft er ihnen zur Flucht aus Acapulco. Nachts fliehen sie mit zwei vom Alkalden be-



reitgestellten Pferden zur Tante Gracias. Dabei werden sie von Don Eugenio, dem gedemütigten Gegner Robinsons, gesehen. Dieser verfügt ebenfalls über Einfluss, weshalb der Alkalde vor-sichtshalber ein doppeltes Spiel treibt. [Abb. 161] Don Eugenio schickt ihnen Ramiro und seine Desperados hinterher. In einer gebirgigen Gegend überfallen sie die flüchtigen Freunde. Mit knapper Mühe entkommen sie und treffen am nächsten Tag auf Donna Amalia, die sich als resolute, aber herzliche Dame zeigt. [Abb. 162] Auf dem Weg zur Hazienda sehen sie von weitem eine Rauchwolke, die genau über diesem Ort aufsteigt.



Originalzeichnung von Helmut Nickel für das
Titelbild von *Robinson* Heft 43; vermutlich hat
der Zeichner sie später handkoloriert. Samm-
lung Günther Polland



Desperados



Juni 1959 (Nummer 100)

Inhalt: Mr. Gobbling zwingt die inhaftierte Besatzung des »Sturmvogels«, bei der Überwindung des Orkans zu helfen. Beppo steuert das Schiff heimlich auf eine Sandbank. [Abb. 365] Der Regen macht die Feuerwaffen unbrauchbar



Robinsons Reise um die Welt: Karte 15

Nach vielen Jahren ist Robinson wieder zurück in England, das er in Heft 1 verließ. Einhundert Ausgaben später sieht er seine Heimat wieder. Streng genommen hat er jetzt eine komplette Weltumseglung vollendet. Zwar war der »Sturmvogel« bereits davor (Karte 9, Heft 51) mit seiner Besatzung in Europa, aber nur im südwestlichsten Zipfel, in Portugal. Leider ist die Heimkehr keine große Freude für ihn, denn in diesem Moment bricht in London der große historische Brand von 1666 aus, der die halbe Stadt in Schutt und Asche legen sollte.

und es entsteht ein heftiger Kampf auf Deck. Als der Sturm abflaut erscheint das Kriegsschiff, auf dem sich Robinson befindet. Beppo signalisiert ihre selbsttätige Befreiung und bittet um Verstärkung. Rasch sind die Meuterer überwältigt, dann geht es weiter nach London. [Abb. 366]



Endlich ist Robinson wieder in der Heimat, die er lange Jahre zuvor verlassen hat. Robinson und Mr. Atkins bringen den Schatz zur Company. Dort ist man über die ungebeten Gäste zuerst ungehalten, dann laufen ihnen im Angesicht des Schatzes die Augen über. An Bord zurück, sieht Robinson Rauch über den Häusern. Besorgt fragt er nach Gracia und Xury. Diese sind in der Stadt, um einzukaufen und geraten urplötzlich in eine flüchtende Menschenmenge. Robinson eilt in die brennende Stadt, um die beiden zu finden. In letzter Minute gelingt es ihm, er trägt die ohnmächtige Gracia zum Schiff und legt rasch ab, mit unzähligen Flüchtlingen an Bord.

Kommentar: Robinson Nummer 100! Wer hätte beim Start der Serie gut fünfeinhalb Jahre zuvor damit gerechnet? Der Verlag spendierte zum Jubiläum ein Heft mit erweitertem Umfang, statt wie bisher 28 Seiten hatte diese Ausgabe 36 Seiten zum selben Preis, worauf auf dem Umschlag stolz hingewiesen wurde. Das wirkte sich leider nicht auf den Umfang von Robinson aus.

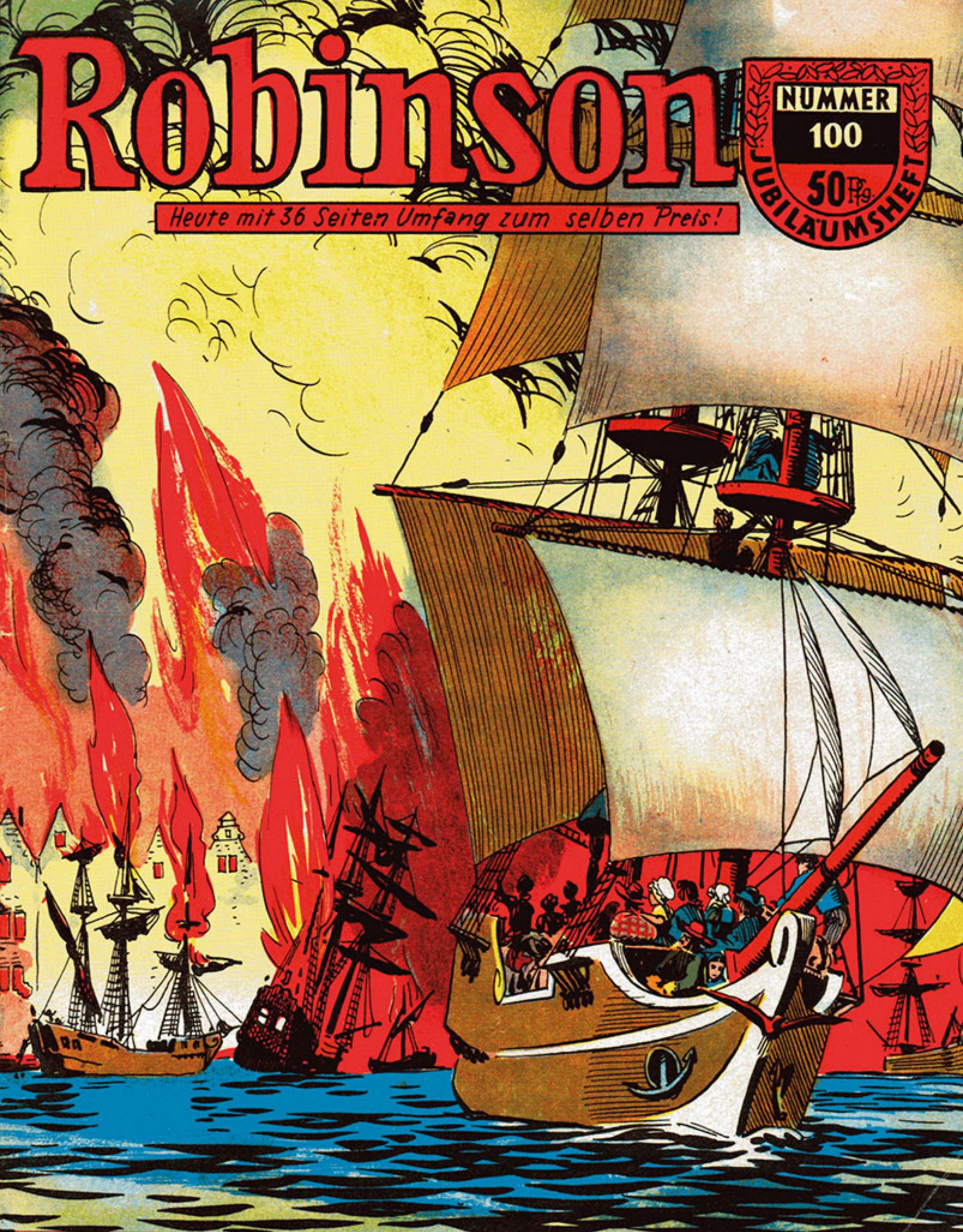
Zorro pausierte in dieser Ausgabe, dafür erschien unvermutet eine Xury-Geschichte, gezeichnet von Roxy Royal.

Der Verlag veröffentlichte eine Umfrage, in der nach Vorschlägen und Änderungswünschen seitens der Leserschaft gefragt wurde. Es ging um die Zukunft der Zweitserien.

Robinson

NUMMER
100
50 Pf.
JUBILÄUMSHEFT

Heute mit 36 Seiten Umfang zum selben Preis!



Der Tag des Schreckens

Die Zweitserien



433

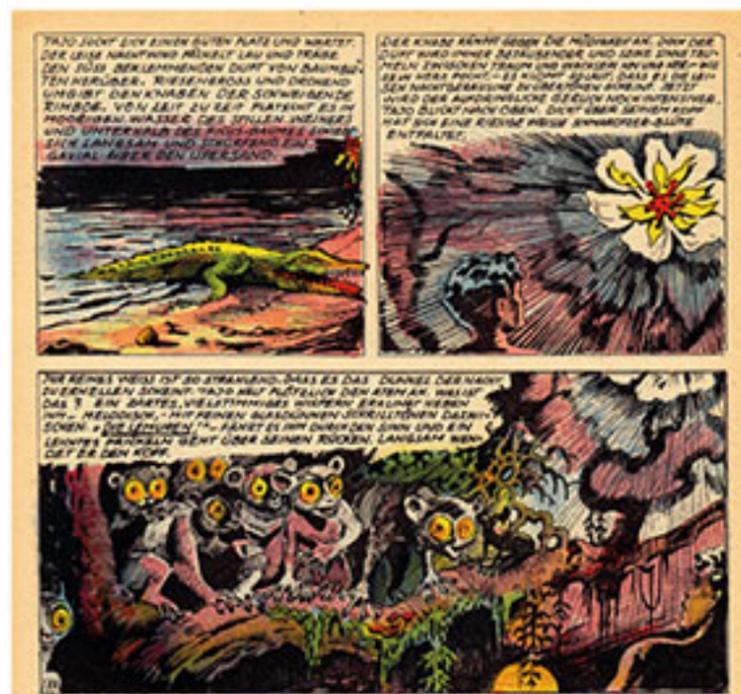
Tajo Tagori, der Tigerprinz

Ab Heft 12 sollte die Heftserie umbenannt werden von *Robinson Crusoe* in *Tajo Tagori – Der Tigerprinz*. Aber im Gerstmayer-Verlag hatte man sich total verspekuliert: »Wir« forderten »unseren« Robinson zurück. Zu bekannt war der Titelheld, fast jeder aus meinem Freundeskreis nannte ein Buch des berühmtesten Schiffbrüchigen der Welt sein eigen. Die Jugend- und Volksausgaben hatten *Robinson* so bekannt gemacht, dass *Tajo* chancenlos blieb.

Auch wenn Kohlhoff aus dem Stand eine spannende Story lieferte: *Robinson* als Comic wurde vehement zurückgefordert. Die Nummer 12 erschien deshalb zwar noch mit dem angekündigten Titelbild, Tajo rittlings auf dem Tiger Maoung und dem Hefttitel »Der Ruf des Rimboe«, aber der Serientitel blieb bei *Robinson Crusoe*, mit dem Zusatz *mit Tajo*. Drucktechnisch

war alles mit ziemlicher Sicherheit bereits fertig, denn die Tajo-Erzählung war in der Reihenfolge die erste und der Robinson die zweite Geschichte im Heft. Bereits eine Ausgabe später, in der Nummer 13, war die künftige Konzeption des Heftinhaltes endgültig festgelegt: Der Comic *Robinson* war und blieb die Hauptserie!

Willi Kohlhoff entwickelte die Geschehnisse um den kleinen Tajo ungeachtet des Durcheinanders in seiner ursprünglichen inhaltlichen Konzeption weiter. [Abb. 432] Tajo gerät mit den Tieren des Rimboe, des indischen Dschungels, in Kontakt, vereinzelt lehnten ihn einige auf Grund seines menschlichen Wesens ab, mit anderen vermochte er Freundschaft zu schließen. Im Dschungel trifft er auf den Weisen Rahnar, der dort ein zurückgezogenes Leben führt. Mit den Tieren vermag dieser sich zu unterhalten, was er neben einer geistigen Erziehung Tajo ebenfalls lehrt. Mit den Jahren erkennt Tajo seine Bestimmung als Thronerbe von Tagori und beginnt, den Usurpator Sirdanar zu bekämpfen. In einem furiosen Finale befreit er seine Mutter aus dessen Gewalt, Sirdanar kommt beim Gerangel ums Leben. Mit dem Abschluss der Geschichte in Heft 19 beendete Willi Kohlhoff gleichzeitig seine Comictätigkeiten. Da der *Tajo* den Lesern zu gefallen wusste, wurde sie vom neuen *Robinson*-Zeichner Helmut Steinmann mit übernommen. Aus der ursprünglichen Idee Kohlhoffs, ein romantisches, mit mystischen Elementen versehenes Dschungelabenteuer in Anlehnung an die Dschungelgeschichten von



432

Kipling zu schaffen, wurde nun eine simple Kriminalgeschichte, die nur zufällig im Urwald spielte. [Abb. 433] Ein ungelinker Strich, eine holprige Erzählweise und ein Modernität heischender Schreibstil verleidete »uns« Tajo. Nur bis zu Heft 23 wurde die Geschichte noch fortgeführt, vermisst hat sie anschließend niemand.

Der Graf von Monte Christo

Der in Heft 23 angekündigte *Peter Palm* erschien nicht, dafür eine Fortsetzung der *Piccolo-Serie Der Graf von Monte Christo* (Heft 24-27). 1954 erschien von Helmut Nickel eine Comicadaption des Dumas-Romans *Der Graf von Monte Christo*⁷⁰.

Die Serie wurde kein Erfolg und mitten im Abenteuer nach zwölf Heften abgebrochen. Bei Gerstmayer glaubte man, sie als Seitenfüller für *Robinson* wieder aufleben lassen zu können. Es wäre besser gewesen, dies zu unterlassen, jedenfalls in der von Otto Albert, dem neuen Zeichner, vorgelegten Fassung. Vielleicht hätte ein Vierfarbdruck die Zeichnungen ein wenig aufgebessert, doch die Serie erschien ausgerechnet in der zweifarbigen Periode (schwarz/rot) der Heftreihe. Das Niveau Alberts war ähnlich niedrig wie das von Helmut Steinmann. Seine Gestaltung erschien mehr wie ein illustrierter Roman⁷¹, denn der Textanteil war unverhältnismäßig hoch. Helmut Nickels Comictexte wurden ihm von Gerstmayer immer vorgehalten, hier schien es dem Verleger nichts auszumachen.

An den Bearbeitungen des Romanstoffs durch Otto Albert zeigten sich sehr schön und exemplarisch die Probleme, die bei der Umsetzung klassischer Romane zu einer Comicfassung auftreten können. Albert hat sich dicht an den vorgegebenen Stoff von Alexandre Dumas gehalten und war deshalb gezwungen, die Geschichte mit Unmengen an Dialogen und Texten voranzutreiben. Kohlhoff und Nickel waren anders vorgegangen, selbst wenn sie gelegentlich nicht mit Worten geizten. Sie versuchten, sich auf wesentliche Grundlagen ihrer Vorlagen zu beschränken, ließen stellenweise Inhaltliches entfallen und schufen somit einen flüssig zu lesenden Comic und keinen Romantext mit Bildanteilen; von der Qualität ihrer Zeichnungen

⁷⁰ *Der Graf von Monte Christo* Nr. 1-12, Verlag für Moderne Literatur, 17 cm x 8 cm (Piccolo-Format), farbig, 25 Pf.

⁷¹ Als sogenannte »Graphic Novel« würde sie anno 2015 wohl akzeptiert werden.

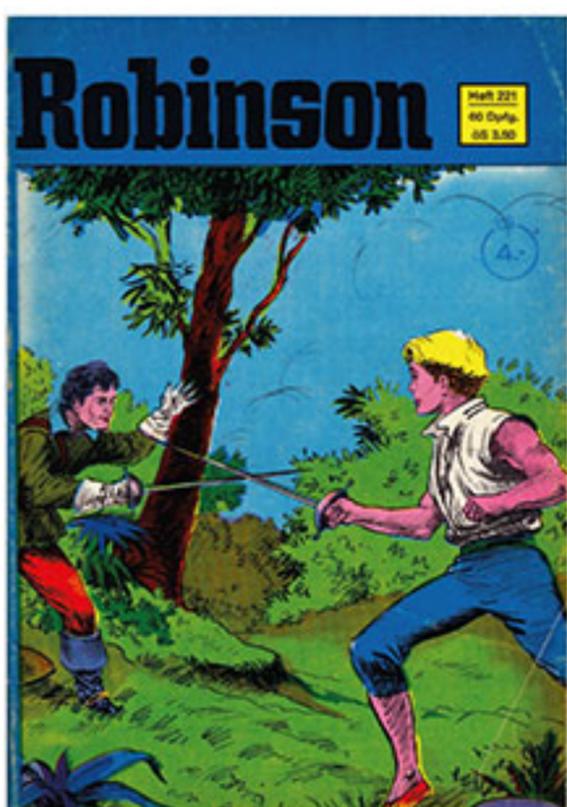
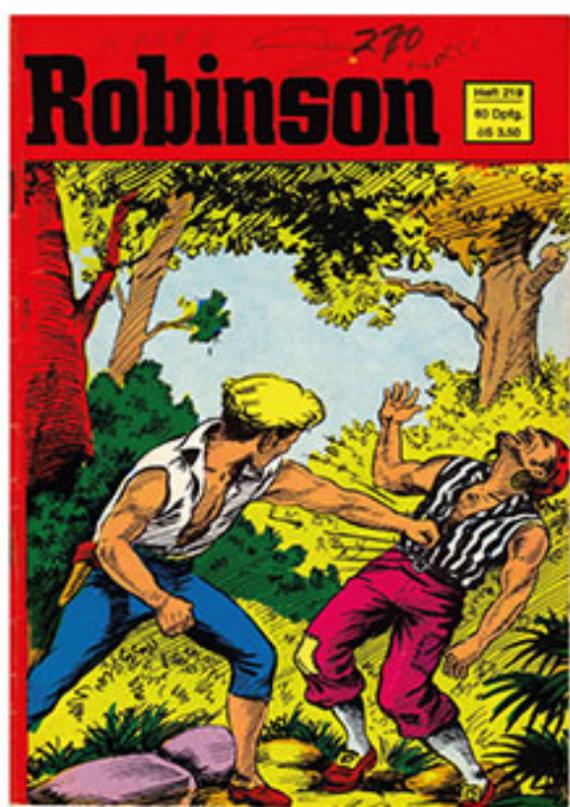
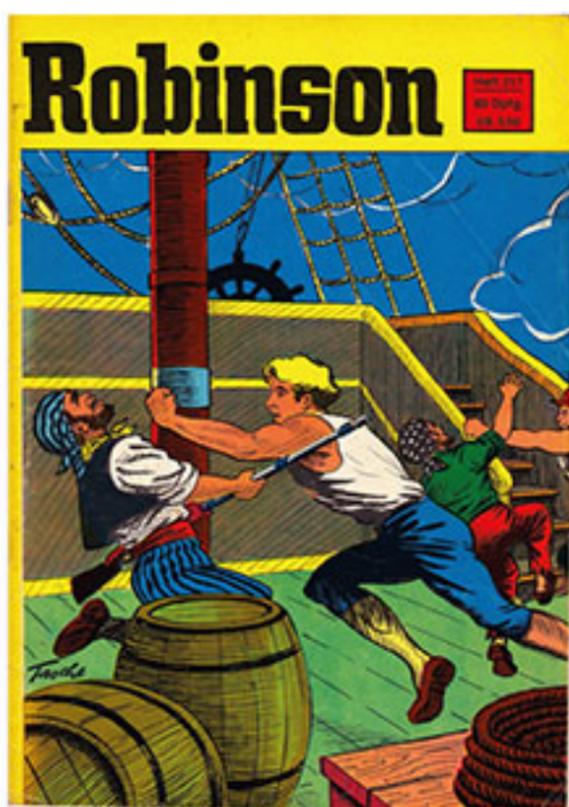
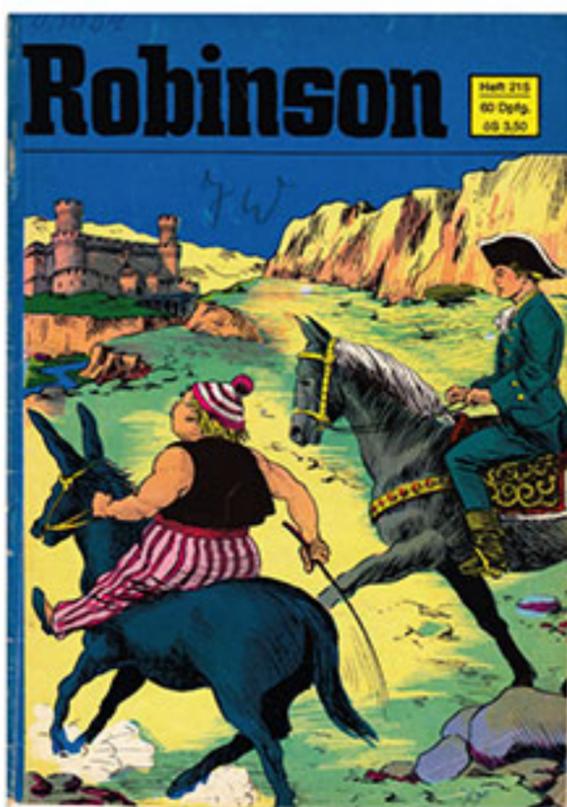
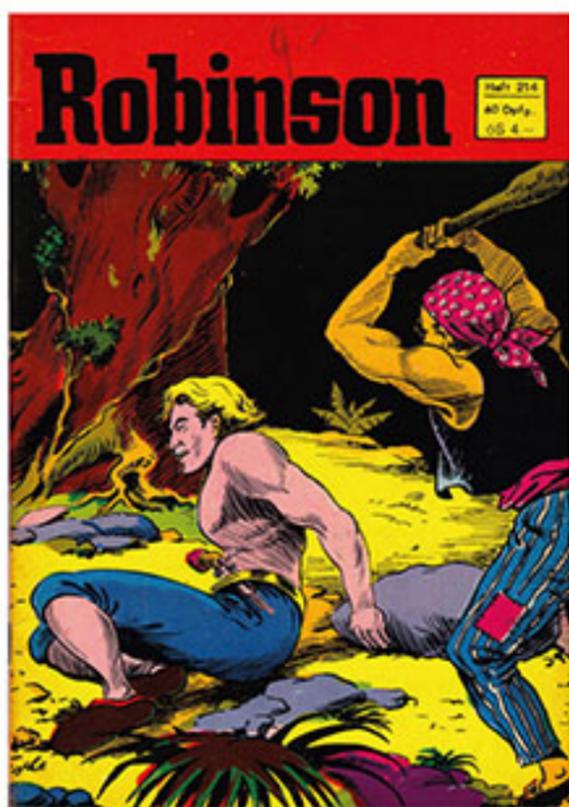


ganz zu schweigen. Zugegebenermaßen habe ich mit dem hier wiedergegebenen Bild [Abb. 434] eine besonders krasse Seite aus der Geschichte ausgesucht. Trotzdem ist sie symptomatisch und beispielhaft für den Erzähl- und Zeichenstil Otto Alberts, der sehr laienhaft ist.

Hans Warren's Abenteuer

Gerstmayer veröffentlichte ab Heft 27 (bis Nr. 34) einen Romantext der Reihe *Hans Warren's Abenteuer*. Dieser erschien von 1949 bis 1950 mit 66 Nummern, illustriert von Willi Kohlhoff. Laut dem *Roman-Preiskatalog* soll es sich um einen Nachdruck der Hefte 1 und 2 handeln. *Hans Warren's Abenteuer* sind vom Sujet her an die erfolgreiche Vor- und Nachkriegsromanreihe *Rolf Tarring* angelehnt. Die beiden Freunde Hans Warren und Rolf Hasting reisten um die Welt, bevorzugt in damals noch exotischen Gefilden. Willi Kohlhoff war für die Illustrationen zuständig, für die Romanreihe zeichnete er auch die Titelbilder.

Die beiden Herren auf der Abbildung [Abb. 435] sollen der »Autor« Hans Warren und sein



Der U. Gerstmayer Verlag

Über den Gerstmayer Verlag ist im Hauptteil des Buchs einiges geschrieben worden: Wie Hermann Gerstmayer, Jr. mit den Zeichnern umging, seine eigenwilligen Geschäftspraktiken, die Zahlungsmoral usw.



Wenngleich er häufig die Adresse wechselte, so hatte er seinen Hauptsitz überwiegend in Berlin-Wannsee in der Königstraße 49. Von dem Gebäude ist heutzutage nicht mehr viel zu sehen [Abb. 451]. Neubauten prägen das Straßenbild. Ganz im Hintergrund sind Mauerteile zu erkennen. Hier hat einmal das Verlagsgebäude gestanden, in dem *Robinson* und viele andere Comic- und Romanserien entstanden sind.

Hitschler

Ferdinand Hitschler gründete Ende der 1920er Jahre die gleichnamige Süßwarenfirma. Mitte der 1950er Jahre erweiterte sie ihr Sortiment mit Kaugummi u.ä. Dafür wurde eine Werbekampagne gestartet, die sich mit den populären Themen aus Film und Comic beschäftigte. Kooperationspartner war unter anderem der Gerstmayer Verlag, der *Robinson* mit dem Werbetext »Das war eine Leseprobe aus der weltberühmten Robinson Serie (...)« ins Spiel brachte. Ein vierseitiges Falblatt (ca. 23,5 cm x 17 cm pro Blatt) zeigte auf einer Seite einen Auszug aus *Robinson* (das Beispiel zeigt Comicseite 8 aus Heft 22⁷²) [Abb. 452], eine Film-Fernseh-Show, den Beginn einer *Woody-Woodpecker-Auf-Abenteuer-Geschichte* (und nicht *Hacky der Specht*, wie er noch in der 1955/56 herausgekommenen Comicserie hieß) [Abb. 453] sowie ein farbiges Schauspielerporträt (hier: Liselotte Pulver). Dieses Bild konnte abgetrennt werden. Ein

⁷² Eine weitere Abbildungsseite ist aus Heft 19, Comicseite 1.



Pfeil und der Aufruf »Hier abreißen!« forderten dazu regelrecht auf. Dies wurde damals wohl sehr oft gemacht, denn meist fehlt es. Deshalb für Sammler und Kompletlisten der Hinweis: Die Seiten gehören *immer* zusammen, fehlt das Filmbild, ist die Werbung von Hitschler unvollständig!



DAS WAR EINE LESEPROBE AUS DER WELTBERÜHMTE ROBINSON SERIE
Das 36-seitige spannende Heft erhaltet ihr alle 14 Tage neu bei eurem
Zeitschriftenhändler für 60 Dpf.



Daniel Defoes Robinson Crusoe ist ein unruhiger Geist. Die von Dezember 1953 bis Mai 1964 publizierte Comicserie Robinson Crusoe spiegelt die Unstetigkeit des Titelhelden wider.

Detlef Lorenz hat es sich in seinem Buch zur Aufgabe gemacht, Robinsons abenteuerliche Reisen zu begleiten, sie zu kommentieren und zu erläutern. Entstanden ist eine gleichsam informative wie unterhaltsame Hommage an Zeichner wie Willi Kohlhoff und Helmut Nickel. *Das Logbuch des Robinson Crusoe* nimmt den Leser mit auf eine faszinierende Zeitreise durch die deutsche Comicgeschichte der 1950er und 1960er Jahre, die zusätzlich mit interessanten Seitenblicken auf kontemporäre Ereignisse in Film, Popmusik und Politik angereichert ist.

Mit einem Vorwort von *Robinson*-Zeichner Helmut Nickel und umfangreichem Referenzmaterial (u.a. alle Titelbilder in Farbe, Landkarten, Titelverzeichnis, Personen- und Sachwortregister).

TEXTE ZUR GRAPHISCHEN
LITERATUR BAND 1

24,95 € [DE]
25,60 € [AT]
35,00 SFR

ISBN 978-3-946266-01-3



9 783946 266013